

## ERNTEBILANZ

# Ernte gut, alles gut? Bauern sind besorgt

Qualität und Ertrag der Feldfrüchte variieren nach Standort stark. Der Krankheitsdruck im Getreide war hoch. Dafür gab es weniger Derbrüssler. In beiden Fällen lag es am feuchten und kalten Frühjahr.

VON EDITH MAURITSCH

**BEZIRK GÄNSERNDORF** Christoph Wald betreibt eine konventionelle Landwirtschaft in Haringsee. Er berichtet von einem hohen Krankheitsdruck beim Getreide. „Roste und Fusarium machten uns zu schaffen. Wir mussten heuer drei bis viermal spritzen, doppelt so viel wie in anderen Jahren“, resümiert der Landwirt. Schuld daran war das feuchte und streckenweise kalte

Frühjahr. Fusarium gehören zur Gattung der Schlauchpilze und setzen Gifte frei, die für Mensch und Tier gesundheitsschädlich sind.

Der Ernteertrag lag beim Getreide im guten Durchschnitt. Auch mit der Qualität von Gerste, Braugerste, Weizen und Durum ist Wald zufrieden, die eingebrachten Mengen lagen ebenfalls im Durchschnitt. „Aus



▲ Der Schein trägt. Christoph Wald und Josef Breuer fanden die Kulturentwicklung teils weniger zum Lachen.  
Fotos: Edith Mauritsch

Weizen werden Semmeln gemacht, aus Durum Teigwaren – irgendwelche Schadpilze können wir da nicht gebrauchen“, erklärt der Landwirt, warum ein höherer Aufwand an Spritzmittel notwendig gewesen sei.

Eine Möglichkeit der Krankheitsbekämpfung, die Josef Breuer als Biolandwirt nicht zur Verfügung steht. Entsprechend differenziert sieht der Haringseer die Ernteergebnisse. „Die Erträge sind höflich gesprochen als unterdurchschnittlich zu bezeichnen. Mit konventionellen Mitteln spritzen dürfen wir nicht und an die Biomittel muss man wohl glauben“, kann sich Breuer einen gewissen Sarkasmus nicht verkneifen.

„Es kam heuer sehr auf die Vorfrucht an. Bei Mais und Sojabohnen war zu wenig Stickstoff im Boden. Krankheiten wirken sich stärker aus“, berichtet Breuer. Und weiter: „Wir waren teilweise weit unter der Wirtschaftlichkeit. Bei zwei Feldern kamen insgesamt rund 3.000 Kilogramm heraus, und das war Futterware.“

Dass im Marchfeld Gemüse wie Grünerbsen wachsen, ist bekannt, Breuer bezeichnet die Frucht heuer allerdings als „Liebesgeschichte“. Durch Blattläuse übertragene Nanoviren befallen mit Vorliebe Hülsenfrüchte. „Die Pflanze wird frühzeitig dürr, die Früchte reifen nicht aus“, beschreibt der Bauer das

## Meine Region DIE GUTE NACHRICHT

### Neuer Spielplatz für Jung und Alt

**NEU-OBERHAUSEN** Der neue Abenteuerspielplatz am Kräutergarten in Neu-Oberhausen wurde feierlich eröffnet. Bürgermeisterin Monika Obereigner-Sivec, Vizebürgermeister Robert Fehervary und Ortsvorsteher Kurt Schüller schnitten gemeinsam das symbolische Band durch und übergaben den Platz den Kindern und Familien. Der neue Spielplatz ist nicht nur ein Ort zum Spielen, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Förde-



▲ Offizielle Eröffnung des neuen Spielplatzes in Neu-Oberhausen durch Bürgermeisterin Monika Obereigner-Sivec, begleitet von Vizebürgermeister Robert Fehervary, Ortsvorsteher Kurt Schüller und vielen begeisterten Kindern.  
Foto: Gemeinde Groß-Enzersdorf

derung der sozialen Gemeinschaft. Zu den Attraktionen gehören ein großer Spielturn mit aufregenden Röhrenrutschen, ein vielseitiges Klettergerüst, eine spannende Seil-

bahn und Schaukeln für alle Altersgruppen.

Ein speziell gestalteter Kleinkinderbereich mit eigenem Spielhaus und Rutsche sowie ein großzügiger Sand-

kasten bieten den Kleinsten zahlreiche Möglichkeiten zum Entdecken und Spielen.

Als besonderes Highlight spendierten Fehervary und Schüller eine Box mit Sandspielzeug, die sofort von den Kindern in Beschlag genommen wurde. Auch für die Erwachsenen bietet der neue Platz einiges: Ein moderner Fitnessbereich mit einer Calisthenics-Anlage lädt dazu ein, im Freien sportlich aktiv zu werden.

„Dieser Spielplatz ist ein Ort für unsere Kinder und ein Raum, in dem alle Generationen zusammenkommen können. Er wird die Lebensqualität in unserer Gemeinde weiter steigern“, betonte Bürgermeisterin Obereigner-Sivec in ihrer Ansprache.

Problem. „Es gibt zwar Mittel für die Biolandwirtschaft, die kosten das Vier- bis Fünffache der konventionellen und sie helfen nicht wirklich“, sieht Breuer keinen Nutzen.

### Gute Aussichten für Mais und Kürbis

Wie sieht die Prognose für noch am Acker stehende Feldfrüchte aus? Wald ist positiv: „Wir produzieren Mais und Kürbis als Saatgut. Da schaut es bisher gut aus, ebenso bei den Zuckerrüben.“ Des einen Leid, des anderen Freud – das kalte Frühjahrswetter hat den Derbrüssler, so der Fachterminus für den Rüsselkäfer, in Schach gehalten. Der Biolandwirt hat noch Sojabohnen am Feld stehen und ist mit der Frucht zufrieden.

Den Unkrautdruck beschreibt Breuer als hoch: „Vor allem der Stechapfel ist ein Problem. Der muss raus, sonst verteilt er sich auf der Frucht und die Pflanze ist extrem inva-



▲ Gerald Zillinger betreibt einen konventionellen Landwirtschafts-Betrieb in Ebenthal. Sein Credo: Wasser in der Region behalten.

siv“, sagt Breuer. Nebenbei erwähnt: Der Stechapfel ist giftig.

Beide stimmen überein – ohne Bewässerung würden die Erträge eher traurig aussehen. Das bedeutet neben den Kosten einen erheblichen Arbeitsaufwand. „In den Hochzeiten verwenden wir rund 50 Prozent der Zeit für Bewässerung“, beschreibt Wald. Einmal pro Woche müssen die Kulturen bewässert werden, was heißt:

Schlauchtrommel hin- und hertransportieren oder Rohre verlegen. „Da braucht es schon viel Verständnis seitens der Familie, Arbeitskräfte von außen haben wir nur in den Stoßzeiten“, so Wald. Wasserproblem gibt es keines, so die beiden Landwirte. Die Wasserstände liegen rund 40 Zentimeter über dem Tiefstand im Jahr 2022.

### Landwirte wagen auch Experimente

Bringt der Umstieg auf Alternativen etwas? Wald hat heuer wieder einmal Kümmel gebaut. Diese Frucht hat den Vorteil, dass nur nach dem Anbau bewässert werden muss.

Geerntet wird dann im darauffolgenden Jahr im Juni. Derzeit machen das nur zwei oder drei Landwirte im Marchfeld, die Ware wird über die Saatbau Linz abgenommen. „Wir haben rund vier Hektar gebaut, es lockert auch die Fruchtfolge auf“, weiß Wald. Dennoch sei es ein

Nischenprodukt. Gerald Zillinger betreibt seine konventionelle Landwirtschaft in Ebenthal. Qualität und Ertrag entlocken ihm keine Freudenschreie. „Beim Getreide hat die Stickstoffumwandlung wegen des Wetters nicht gepasst“, begründet Zillinger die eher unterdurchschnittlichen Werte. Seine Grünerbsen zeigten zwar wenig Schädlingsbefall, das kühle Frühjahr hat der zeitigen Sorte dennoch zugesetzt.

„Die Zwiebel bekamen sehr früh welke Blätter, die Knolle wächst dann nicht weiter. Das ist eine Krankheit, gegen die es kein Mittel gibt. Da hat noch keiner den Stein des Weise gefunden“, sagt Zillinger. Eine gute Prognose sieht der Landwirt bei Sonnenblumen und Zuckerrüben. Bewässerung ist auch für Zillinger ein Thema: „Sehr wichtig sind die Versickerungsprojekte, wie jetzt eines in Weikendorf in Planung ist. Wir müssen das Wasser in der Region behalten.“

**SEAT**

**5** Jahre Garantie<sup>1</sup>  
auf alle Modelle



Die **SEAT**  
**Leon**  
Style 115 PS  
Edition 25

Bereits ab **€ 19.990,-<sup>2</sup>**

[seat.at/leon](https://seat.at/leon)

1) 5 Jahre Garantie oder 100.000 km Laufleistung, je nachdem, was früher eintritt. 2) Unverbindl. empf., nicht kart. Richtpreis inkl. MwSt. und NoVA. Bereits berücksichtigt: € 1.000,- Porsche Bank Bonus und € 500,- Versicherungsbonus bei Finanzierung und Abschluss einer KASKO-Versicherung über die Porsche Bank Versicherung. € 500,- Servicebonus bei Finanzierung und Abschluss eines Service- od. Wartungsprodukts über die Porsche Bank. Boni sind unverbindl., nicht kart. Nachlässe inkl. USt. und NoVA und werden vom Listenpreis abgezogen. Für Privatkunden. Mindestlaufzeit 36 Monate. Aktionen gültig bis 31.12.2024 (Kaufvertrags-/Antragsdatum). Verbrauch: 4,5-6,6 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission: 119-151 g/km. Symbolfoto. Stand 07/2024.

## AUTOHAUS WIESINGER

2130 Mistelbach, Ernstbrunner Str. 14-16, Tel. 02572/2435  
2230 Gänserndorf, Siebenbrunner Str. 30, Tel. 02282/2410  
[www.autowiesinger.at](http://www.autowiesinger.at)